

1. Welche Erfahrungen mit queeren Menschen haben Sie gemacht, die für Ihre Politik massgebend sind? *

Mein offenes Menschenbild hat sich schon immer für andere Lebensmodelle interessiert und sich für die Gleichberechtigung aller eingesetzt, die AIDS-Krise in den 80-er Jahren hat mich in meiner absolut toleranten Grundhaltung bestätigt, meine lesbische Schulkollegin und später meine schwulen Freunde haben mir nebst Wahnsinnsnächten auch die nach wie vor existierende Diskriminierung ihres Lebensmodells nahegebracht und die Selbsttötung einer nahestehende trans Person schliesslich hat mir aufgezeigt, dass auch unsere Gesellschaft noch viel stärker über die absolut berechtigten LGBTIQ*+-Anliegen aufgeklärt werden muss.

2. Wie haben Sie sich in den letzten 4 Jahren für Anliegen der LGBTIQ*+-Community eingesetzt? *

Auf politischer Ebene im Grossen Rat Kanton BS habe ich ausnahmslos alle Vorstösse, die sich für die Anliegen der LGBTIQ*+-Community einsetzen, unterstützt und präge sie ggf. mit; auf nationaler Ebene setze ich mich bislang nur, aber immerhin, als Stimmbürgerin dafür ein (klares Ja für die 'Ehe für alle'). Zusätzlich betreibe ich regelmässig Aufklärungsarbeit in meinem privaten Umfeld.

Wenn Sie sich für LGBTIQ*+-Anliegen engagiert haben, bitte zur Frage 3. Sollten Sie sich **nicht** für LGBTIQ*+-Anliegen engagiert haben, bitte weiter zu Frage 4.

3. Welche politischen Anträge, Vorstösse, Interpellationen und parlamentarische Initiativen zu LGBTIQ*+-Themen haben Sie in den letzten vier Jahren eingereicht, mitgeprägt oder aktiv unterstützt?

Motion Johannes Sieber (mein Fraktionskollege) und Michela Seggiani betreffend Verbot von Konversionstherapien sowie wie weitere Vorstösse von Johannes Sieber; neues kantonales Gleichstellungsgesetz (in der Beratung als Mitglied der JSSK und alsdann im GR).

4. Weshalb haben Sie sich nicht für Menschen aus dem LGBTIQ*+-Spektrum eingesetzt?

5. Wie definieren Sie eine gesunde Demokratie? *

Sie soll stets die Offenheit und das Interesse daran haben, dass sich alle ihre Mitglieder, gleichgültig welcher Herkunft, welcher Lebensumstände und welchen Lebensmodells, in ihr ausdrücken und sich in ihr gleichberechtigt aufgehoben fühlen können.

6. Was verstehen Sie unter einer offenen, toleranten Gesellschaft? *

Sie ist sich bewusst, dass Stillstand Rückschritt bedeutet, und deshalb stets daran interessiert, sich weiterzuentwickeln, im Bewusstsein, dass dies nur gelingt, wenn sie auch offen und neugierig gegenüber allem Neuen ist, dies als Bereicherung und nicht als Bedrohung ansieht, und deshalb mit weitem Herzen und wachem Verstand die Integration von Neuem fördert. Wir alle sind hoffentlich immer wieder einmal irgendwo 'neu dabei' und freuen uns über eine herzliche, unvoreingenommene Willkommenskultur!

7. Was ist für Sie an der aktuellen Debatte um Gender und den Umgang mit LGBTQ*+Menschen besonders störend? *

Dass Menschen, die persönlich nicht betroffen sind, meinen zu wissen, was richtig für andere ist (meistens ist es einfach bequemer für sie selber).

8. Gibt es für Sie in der Gleichstellungspolitik für LGBTQ*+-Menschen Parallelen zur Gleichstellungspolitik für Frauen? *

Eigentlich hauptsächlich! Jede zusätzliche diskriminierte Community, auf die endlich auch ein Auge geworfen wird, hilft mit, die Gesellschaft für die Anliegen und Bedürfnisse anderer nach wie vor noch nicht vollkommen gleichgestellter Gruppierungen weiter zu sensibilisieren... so weit voneinander entfernt sind die Bedürfnisse nämlich nicht. Als Frau Mitte fünfzig habe ich in jedem bisherigen Lebensabschnitt von den Errungenschaften der Frauengleichstellungspolitik profitiert und bin sehr dankbar dafür. Nun ist es an der Zeit, darauf aufzubauen und einen Schritt weiterzugehen, und dabei ist eine 'Opfer-Konkurrenz' fehl am Platz - nutzen wir besser die Synergien für das gemeinsame Interesse!!

9. Weshalb sollen LGBTIQ*+-Menschen ausgerechnet Sie wählen? *

Weil ich zwar auf politischer Ebene die absolut liberalste Haltung hinsichtlich der LGBTIQ*+-Anliegen sicher nicht immer erfolgreich durchbringen kann (und manchmal der Spatz in der Hand in Form eines politisch und gesellschaftlich mehrheitsfähigen Kompromisses als Zwischenerfolg auf dem Weg zur Taube auf dem Dach der effektivste und progressivste Ansatz ist), aber sicher immer vertrete und mich dafür einsetze... und weil meine grundsätzliche Sympathie zu dieser heterogenen Community das ihrige dazu beiträgt :-)

10. Wie werden Sie sich in der nächsten Legislaturperiode für Anliegen von Menschen aus dem LGBTIQ*+-Spektrum einsetzen? *

Aktuell auf kantonaler Ebene: neues kantonales Gleichstellungsgesetz; potenziell auf nationaler Ebene: Einführung eines 'dritten' Geschlechts (die aktuelle Haltung des Bundesrats ist meines Erachtens als Juristin verfassungswidrig).

Mein Hauptanliegen auf nationaler Ebene wäre der Schutz unserer Lebensgrundlagen im weitesten Sinn (und somit z.B. insbesondere die Klima-, Energie-, Agrar- und Ernährungspolitik) - denn ohne den Erhalt dieser Grundlagen müssen wir alles andere und somit auch die Gleichstellungspolitik nicht mehr vorantreiben!

Dieser Inhalt wurde nicht von Google erstellt und wird von Google auch nicht unterstützt.

Google Formulare